Gottesdienst zu Himmelfahrt

Eine experimentelle Liturgie nach der Grundidee der Kirche der Wildnis (Church of the Wild)

Die „Kirche der Wildnis“ feiert Gottesdienst nicht in, sondern mit der Schöpfung. Sie sucht und erprobt Wege und Rituale, die hineinführen in die Begegnung und Beziehung mit der Schöpfung. Dies tut sie in der Überzeugung, dass Gott nicht nur im „kleinen Buch der Bibel“, sondern auch und zu allererst im „großen Buch der Schöpfung“ (John Scotus Eriugena, 9. Jh.) zu uns spricht. Entsprechend wird die Predigt in diesen Gottesdiensten in einer „Zeit des Wanderns und Wunderns“ der Schöpfung überlassen.

Der Same der Church-of-the-Wild-Bewegung kam über Nordamerika zu uns. Dort entstehen seit einigen Jahren Gemeinden, die ihre Gottesdienste bewusst zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter in und mit der Schöpfung feiern. In Nordamerika haben sich viele dieser Gemeinden zum Wild Church Network zusammengeschlossen (www.wildchurchnetwork.com). Auch in Deutschland entstehen an verschiedenen Orten gerade erste Keimlinge dieser Bewegung.

Ankommen

Der Gottesdienste kann an ganz unterschiedlichen Orten gefeiert werden. Ein Waldstück, ein Seeufer, ein Strandabschnitt, ein Park oder ein Gemeindegarten – vieles ist denkbar. Plätze unter großen Bäumen haben sich besonders bewährt. Die Teilnehmenden bringen sich ihre eigene Sitzgelegenheit mit und versammeln sich in einem Kreis. Ein kleiner Altar, z.B. auf einem Baumstumpf oder einem Feldstein, wird errichtet und mit einigen Blumen oder Früchten der Jahreszeit geschmückt. Für die musikalische Gestaltung bieten sich einfache Wiederholungs-Gesänge (z.B. aus Taizé) an, die leicht auswendig gesungen werden können.

Der hier vorliegende Gottesdienst wurde auf dem Areal des Christophorus-Hauses in Ratzeburg (Bäk) gefeiert.

Himmelfahrt – das ist ein Tag des Abschieds. Aber auch ein Tag der Verheißung.

Als Jesus die Seinen verlässt, verspricht er ihnen, dass sie nicht allein sein werden.

Ruach, die Geisteskraft Gottes wird kommen und bei ihnen sein und sie trösten.

Ein Bild für die Geisteskraft ist der Wind – die Luft – unser Atem,

der uns durchströmt ohne, dass wir bewusst etwas dafür tun müssten.

Wenn du kannst und magst, dann schließe für einige Augenblicke deine Augen.

Nimm deinen Atem bewusst wahr ohne ihn zu beeinflussen oder zu lenken.

Achte einfach auf das, was ist – auf das Kommen und Gehen von Gottes Odem in dir,

mühelos und leicht.

Lausche auf den Wind in den Blättern der Bäume.

Es ist derselbe Wind, der deine Haut streichelt.

Lausche auf das Rauschen des Wassers in der Ferne.

Unsere Bäche und Flüsse sind die Arterien unserer Erde – und die Arterien und Gefäße, durch die das Blut unseres Körpers fließt, sind ein Spiegel davon.

Spüre die staubige, durstige Erde unter deinen Füßen und erinnere dich an den Staub, aus dem du gemacht bist und zu dem zu einst zurückkehren wirst.

Wir sind Schöpfung - verbunden mit der Schöpfung um uns herum.

In ihr und mit ihr leben und weben wir alle Tage unseres Lebens. Amen

Lied: Schweige und höre...

Ein Psalm zur Ehre Gottes und zur Ehre des Landes (nach Ps 19)

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,

und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Ein Tag sagt's dem andern,

und eine Nacht tut's kund der andern.

Seeadler, Roter Milan und Kranich leben hier am Ufer des Ratzeburger Sees.

Sie erzählen die Ehre Gottes und wir ehren das Heilige in ihnen.

Rotbuchen, Waldorchideen und Färber-Ginster bewohnen das Mühlental.

Auch sie erzählen die Ehre Gottes und wir ehren das Heilige in ihnen.

Der Bachlauf der Bäk fließt durch das Tal und nährt Pflanzen und Tiere.

Sein Plätschern erzählt die Ehre Gottes und wir ehren das Heilige in seinem Wasser.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,

und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Ein Tag sagt's dem andern,

und eine Nacht tut's kund der andern.

Amen

Lied: Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich...

Lesung aus Apg 1,3-11

Hinführung zur Zeit des Wanderns & Wunderns

„Was steht ihr da und schaut in den Himmel?“, fragen die beiden Unbekannten die Jünger und Jüngerinnen Jesu.

Diese Frage ist auch an uns gerichtet: Was sucht ihr Christus oben im Himmel, weit entfernt und entzogen von dieser Welt?

Sucht in hier, in unserer Gegenwart, im Hier und Jetzt.

Sucht Christus in den Gesichtern eurer Brüder und Schwestern.

Sucht ihn im Antlitz dieser Erde.

Sucht Christus in der Schönheit und im Schmerz.

Sucht ihn in der Schönheit dieses Frühlingstags und im Leiden der Schöpfung.

Sucht Christus in allen Dingen.

John Scotus Eriugena, ein Weiser des 9. Jahrhunderts, spricht davon dass Gott sich in zwei Büchern offenbart – im kleinen Buch der Bibel und im großen Buch der Schöpfung.

Die Worte aus dem kleinen Buch der Bibel zum heutigen Himmelfahrtstag haben wir gehört.

Nun lasst uns gehen, um auf das zu hören, was das große Buch der Schöpfung uns heute zu sagen hat.

Wir nehmen uns 30 Minuten Zeit zum Wandern und Wundern. Verbringt diese Zeit allein und absichtslos. Wenn ihr den Kreis gleich verlasst, habt ihr vielleicht eine Idee, wohin ihr gehen möchtet: hinunter zum See, raus in den Wald oder zum Bach. Bleibt aufmerksam und achtsam auf eurem Weg.

Vielleicht ist es ein anderer Ort als zunächst gedacht, der euch ruft.

Haltet Ausschau nach einer Schwelle. Vielleicht ist es eine Kreuzung oder eine Brücke? Ein Ast auf dem Weg oder ein zerbrochener Zaun?

Bevor du die Schwelle überschreitest, atme ein oder zweimal bewusst ein und aus.

Triff die innere Entscheidung, dass du dein Herz und Geist öffnen möchtest für das Heilige, das dir hier begegnen will.

Halte Ausschau nach etwas, das nach deiner Aufmerksamkeit ruft. Das ist vielleicht gar nichts Großes. Vielleicht ist es nur der Ast eines Baumes oder eine Blume im Gras oder eine Pfütze in der unscheinbares Leben wimmelt.

Wenn irgendetwas nach dir ruft, dann widme diesem Etwas deine Zeit und Achtsamkeit. Lausche.

Wenn deine Gedanken abschweifen, dann nimm es gelassen zur Kenntnis und kehre dann wieder zurück mit deiner Aufmerksamkeit. Vielleicht wird das, was dir dort draußen begegnet, dir eine Frage stellen. Vermutlich wirst du nicht gleich eine Antwort auf diese Frage wissen. Dann nimm sie mit zurück hierher, mit zurück in deinen Alltag und lass sie in dir arbeiten.

Wenn es Zeit ist hierher zurückzukehren, dann verabschiede dich bewusst von dem Ort, der dich angesprochen hat. Tut dies leise oder laut oder einfach mit einer kleinen Verbeugung. Möglicherweise gibt es etwas, was du mitbringen kannst von deinem Ort – ein Stock, einen Stein oder ein rostiges Stück Metall.

Und nun geht euren Weg – der Klang der Klangschale wird euch zurückrufen.

Wandern & Wundern (30 Min)

Zeit des Teilens

Wenn du etwas mitgebracht hast, dann leg es hier in unsere Mitte. Und wenn du magst, dann teile deine Erfahrungen. Dafür gibt es nur zwei Regeln:

1. Spreche aus dem Herzen. Mach dir nicht vorher zu viele Gedanken, was du sagen wirst. Wenige Worte oder Sätze werden genug sein.

2. Höre aus dem Herzen. Das ist dein Geschenk an die anderen, dass du ihnen deine Aufmerksamkeit schenkst – ohne zu bewerten oder zu kommentieren.

Alle, die möchten, teilen ihre Erfahrung.

Lied danach oder auch dazwischen: Schweige und höre...

Überleitung zum Vater Unser

Zu Himmelfahrt erinnern wir uns an den Abschied Jesu von den Seinen. Zum Abschied verheißt er ihnen die Kraft des Heiligen Geistes. Sie ist sein Geschenk. Ein anderes Geschenk ist sein Gebet. Das Gebet, das uns daran erinnert, dass wir Kinder Gottes sind und ihn Vater nennen.

Vater Unser

Sendung und Segen

Himmelfahrt – das ist ein Tag des Abschieds. Aber auch ein Tag der Sendung bis an die Enden der Erde.

Im Gehen,

im Loslassen,

haltet fest

zumindest an diesem:

am Fortdauern der Liebe,

an der Beharrlichkeit der Hoffnung,

an der Erinnerung der Freude,

an der Gabe der Dankbarkeit,

am Empfang der Gnade,

am Segen des Friedens.

So geht im Frieden des Auferstandenen.

Aaronitscher Segen oder ein anderes Segenswort.

Autorin: Claudia Süssenbach.